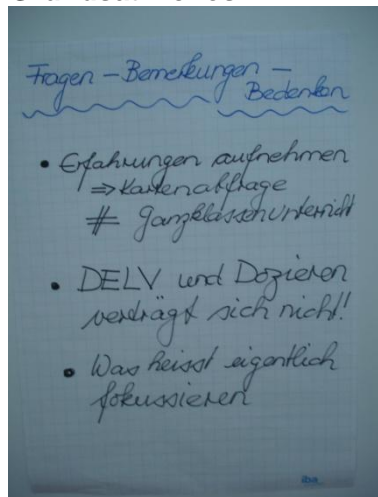


Nachlese DELV-Kurs DIDAC-Schulen, Veranstaltung 2, 16.06.2012

Grundsätzliches



Wie in der 1. Veranstaltung gesehen, ist mit dem Einsatz von DELV auch ein **Rollenwechsel der Lehrperson** verbunden:

- Sie soll die Erfahrungen der Lernenden aufnehmen und mit Ihnen diskutieren und bei dieser Diskussion ihr Wissen möglichst subtil einfließen lassen. Sie ist in der Rolle des **Moderators/der Moderatorin**.
- Es geht bei Anwendung von DELV also nicht darum zu vermitteln, zu dozieren oder zu belehren, „wie man's macht.“

Beim Besprechen und Diskutieren der Aufgaben fokussiert die LP immer wieder auf die Fragen, die der Autor zu den Aufgaben stellt.

Fokussieren heisst also **leiten der Aufmerksamkeit**.

Dabei benutzt die Lehrperson ein Repertoire an offenen, metakognitiven Fragen.

Erfahrungen beim Lösen der Aufgaben des Aufgabentyps *Fenster*

Ich verweise an dieser Stelle auf das von mir ergänzte Dokument *Erfahrungen Aufgabentyp Fenster*. Dieses Dokument dürfte von Bedeutung sein, wenn Sie nach den Sommerferien mit der Arbeit mit DELV beginnen.

Das allgemeine Informationsverarbeitungsmodell – das menschliche Gedächtnis

Gruppenarbeit mit dem Ziel, den Inhalt des Textes mit Hilfe der Methode *flexibles Modellieren* in einem Bild darstellen.



Jahrgang 1915* (! sic)

Jérôme Bruner, amerikanischer Psychologe leistete wichtige Beiträge zur kognitiven Lernpsychologie und war ein Initiator der sogenannten „kognitiven Wende“ in der Psychologie. (60er-Jahre des 20. Jh.)

Wissen kann auf verschiedenen Ebenen erworben und gespeichert werden:

Enaktive Ebene → Handlungswissen

Das Wissen ist an Aktivitäten mit konkreten Gegenständen gebunden.

Ikonische Ebene → Bildliche Vorstellungen

Das Wissen ist an bildliche Vorstellungen gebunden. Es kann jedoch ohne Ausführung konkreter Handlungen abgerufen werden.

Symbolische Ebene → Worte, Begriffe, Zeichen, Formeln

Das Wissen ist nicht mehr an bildliche Vorstellungen gebunden.

Bruner postuliert: Lernen findet vor allem dann statt, wenn die Lernaufgabe zum Wechsel der Repräsentationsebene zwingt.

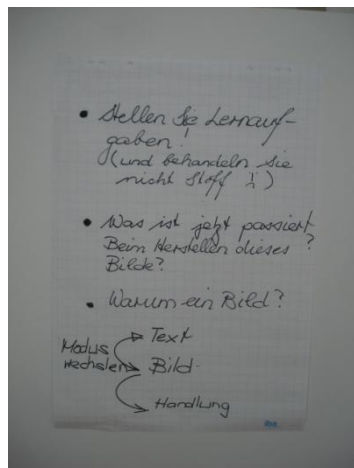
wenn wir durch eine Person, die dort schon „heimisch“ ist, begleitet werden und sie uns Hilfestellungen gibt.

Die „Kunst der Lehrperson“ besteht unter anderem darin, dass sie abschätzen kann, welche Lernschritte für die/den Lernenden in der **Zone der nächsten Entwicklung** liegen und welche momentan „noch ein paar Nummern zu gross sind“, also „Panik“ auslösen.

Das DELV-Programm berücksichtigt diese Erkenntnisse, in dem innerhalb jedes Aufgabentyps der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben allmählich steigt und in dem das Anspruchsniveau der 8 Aufgabentypen ebenfalls progressiv ist. (DELV benutzt also die Strategie, die wir an unserer ersten Veranstaltung vom 2. Juni 2012 herausgearbeitet haben: Vom Leichterem zum Schwierigeren).

Ein Ziel von DELV ist, dass die Lernenden in Bezug auf die DELV-Aufgaben ein gutes Selbstwirksamkeitsgefühl aufbauen können.

Kurze Reflexion zur. 2. Veranstaltung



Jede DELV-Aufgabe ist eine Problemlöseaufgabe, an der die Lernenden ihr strategisches Repertoire erfahren (Stand der aktuellen Entwicklung) und optimieren (Zone der nächsten Entwicklung) können. Die Lernenden lernen durch entdecken und reflektieren (und nicht durch Belehrung).

Die Arbeitsaufgabe 1 habe ich deshalb ins Programm aufgenommen, damit Sie erfahren, dass es ein paar Durchgänge braucht, bis Sie das Modell so verstanden haben, dass Sie es vor Lernenden selber reproduzieren können.

Ich habe die Methode *flexibles Modellieren* flemo benutzt, weil sie den Moduswechsel von Textmodus zu Bildmodus optimal unterstützt. Als Hilfestellung bekamen sie 15 wichtige Begriffe in einem Briefumschlag. Es geht auch darum wichtige Begriffe für das Lernen aufzubauen.

Zollikofen, 22. Juni 2012
Andreas Grassi